Liebe Leserinnen und Leser

Diese Ausgabe der ELEMENTE präsentiert Ihnen einen bunten Strauss von verschiedenartigen Beiträgen, auch in verschiedenen Sprachen: Sie bietet drei Beiträge für unsere englischsprachigen LeserInnen.

Den Anfang macht Ruedi Bind mit einer klassischen phänomenbasierten Studie zur Physiognomie einer Landschaft, des Hofstetter Chöpfli in der Region Basel. Viele Beobachtungsjahre haben eine differenzierte Darstellung nicht nur der Raum-, sondern auch der Zeitgestalt des Ortes ermöglicht.

So sehr eine Vielfalt der Bilder erstrebenswert ist, um einen Ort zu charakterisieren, so wenig ist sie erwünscht, wenn es bei der empfindlichen Kupferchloridkristallisation darum geht, wiederholbare Bilder vom Einfluss des Zusatzes zu erhalten, dessen Bildekräfte im Kristallbild untersucht werden sollen. Jean-Georges Barth hat viele Jahre daran gearbeitet, eine Kristallisationkammer mit optimal kontrollierbaren Bedingungen zu entwickeln. Konstruktion, Material und Eigenschaften der Kammer sind im zweiten Artikel beschrieben.

In einem historischen Beitrag berichtet Jessie Delage so lebhaft vom Akademiestreit in Paris, der 1830 die Gemüter der europäischen Gelehrten erregte, als hätte er gestern stattgefunden. Geoffroy de St. Hilaire verteidigte die Auffassung, alle Lebewesen seien nach einem gemeinsamen Plan organisiert gegen Cuvier, der Wirbeltiere und Wirbellose in verschiedene Klassen ordnete, die nicht auseinander hervorgehen können. Goethe jubelte, dass seine Sicht des Urtypus öffentlich zur Sprache kam und sah in Geoffroy einen Verbündeten. Bis kurz vor seinem Tod nahm er lebhaften Anteil an der Debatte.

Uwe Hansen betrachtet in einem faszinierenden Essay die Geometrie der Handbewegung beim Gehen. Das Pendeln zwischen Schwere und Leichte findet er ausgedrückt auch in archaischen ornamentalen Gestaltungen.

Im Kommentar zu aktueller Forschung führt Thomas Hardtmuth in eine Thematik ein, die unser Bild von der Evolution revolutionieren kann: Die Ergebnisse der Genomforschung weisen darauf hin, dass das Genom höher entwickelter Organismen weitgehend aus viralen Elementen aufgebaut ist.

Unser Kolloquium bekommt frischen Wind: Zu einer brillianten Kurzstudie über Empirie und Begriff von Rolf Reisiger wird in der Replik von Stefan Kaiser auf der Grundlage von Heinrich Barths Existenzphilosophie ein Aspekt gründlich erläutert. In einem weiteren Beitrag von Diederic

Ruarus aus Neuseeland werden begriffliche Probleme aus Steiners drittem Wärmekurs thematisiert.

Wir wünschen Ihnen frohe Stunden beim Lesen!

Für das Redaktionsteam
Ruth Richter

 DOI: 10.18756/edn.111.3